



Jahresbericht 2020

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Titelfoto: Die Turteltaube ist Vogel des Jahres 2020. Foto: W. Mayer.

Inhalt

Dank	4
Einleitung	5
Ornithologische Projekte	6
Vogelpflegestation	10
Umweltbildung – Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	13
Finanzen	14
Personal	15
Anhang – Daten zur Vogelpflege	16

Dank

Vom Regierungspräsidium Tübingen erhielt das NABU-Vogelschutzzentrum für seine Arbeiten in der Pflegestation im Jahr 2020 vertraglich geregelte Zuschüsse und einen einmaligen Betrag, mit dem es 2020 die Sanierung des Hofes abschließen konnte. Die Landkreise Reutlingen und Tübingen sowie der Zollernalbkreis unterstützten das Zentrum ebenfalls mit Zuschüssen. Auch die Große Kreisstadt Mössingen und die Stadtwerke Mössingen fördern das Zentrum immer wieder mit großen und kleinen Hilfestellungen.

Finanzielle Zuwendungen im Jahr 2020 haben uns die NABU-Gruppen Aalen, Metzingen, Reutlingen, Steinenbronn-Waldenbuch und Winnenden zukommen lassen. Die Unterstützung durch NABU-Gruppen ist seit Jahren eine wichtige Säule in der Finanzierung der Zentrumsarbeit. Unterstützung finanzieller Art erhielten wir 2020 auch durch Spenden von vielen Privatpersonen oder Initiativen sowie von der Deutschen Postcode Lotterie. Die Universität Tübingen gewährt uns immer wieder Unterstützung in fachlicher Hinsicht und durch Überlassung von Futter. Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns bei Dr. A. Hänel, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart, für die Befunde und bei Dr. M. Roth, Reutlingen, für die sehr gute Betreuung der Vogelpatienten und für die tiermedizinische Beratung. Vielfach konnten wir Findlinge in anderen Bundesländern an dortige Auffangstationen verweisen, bei denen wir uns für die gute Kooperation bedanken.



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen. Foto: B. Lungwitz

Mit diesen vielfältigen Unterstützungen ist es uns möglich, einen guten fachlichen Betrieb der Vogelpflegestation zu leisten, die Öffentlichkeit in Fragen des Vogelschutzes zu beraten und viele andere Aufgaben im Vogel- und Naturschutz wahrzunehmen. Ihnen allen, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser besonderer Dank!

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund
Leiter NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Einleitung

Das NABU-Vogelschutzzentrum wollte 2020 sein 25-jähriges Bestehen nachfeiern, das auf das Jahr 2019 gefallen war. Die Feier sollte wegen der großen Baustelle, die wir 2019 im Eingangsbereich und in unserem Hof hatten, auf 2020 verschoben werden. Doch dann kam wegen der Corona-Pandemie alles anders und stellte unseren Betrieb und alle Vorhaben auf den Kopf. Nur eine kleine Veranstaltung im engsten Kreis war möglich. Der Besuch des Tübinger Regierungspräsidenten Klaus Tappeser und Mössingens Oberbürgermeister Michael Bulander am 06.07.2020 war dazu der geeignete Anlass. Im Beisein der Presse konnten wir gemeinsam mit beiden zumindest den neuen Hof einweihen und einen genesenen Vogelpflegling freilassen. Der zweite prominente Besucher des Jahres war Staatssekretär Dr. Andre Baumann, der uns am 18.08.2020 die Ehre gab. Thema seines Besuches war vor allem die schwierige Situation der Feldvögel im ganzen Land und insbesondere der Rebhühner im Kreis Tübingen. Hier konnten wir mit unserem PLENUM-Tübingen Kooperationsprojekt den Bestand zwar erfolgreich halten, sind aber noch lange nicht über den Berg. Aus dem Berichtsjahr 2020 lassen sich allerdings noch einige andere positive Ereignisse und Erfolge schildern. Im Monitoring häufiger Brutvögel Baden-Württemberg liefen die Arbeiten 2020 wieder sehr gut weiter. Das PLENUM Schutzprojekt für die Wiederausbreitung des Steinkauzes im Landkreis Tübingen konnte trotz der Corona-Pandemie laufen. Und auch in der Vogelpflegestation ergaben sich viele schöne Momente, insbesondere bei Freilassungen von Patienten oder durch Danksagungen von Menschen, die uns ihre Findlinge gebracht hatten. Bittere Enttäuschung stellt sich aber oft bei Menschen ein, die zu hohe Erwartungen bezüglich ihrer Schützlinge haben. Wenn es für schwerverletzte Vögel keine Hoffnung gibt, müssen wir sie einschläfern. Oft ist es auch sehr schwierig, Verständnis dafür zu bekommen, dass Patienten, die nicht wieder freigelassen

werden können, aber noch lebensfähig wären, nicht in Gnadenhaltung genommen werden. Diese Form der Haltung bei Wildvögeln entspricht aber viel mehr dem menschlichen Fürsorgebedürfnis als den Lebensansprüchen von wilden Vögeln. Kein in Freiheit geschlüpfter und naturgemäß aufgewachsener Vogel kann eine Gefangenhaltung ertragen. Zu groß sind Stress und Risiken für Folgeschäden, die sich fast immer einstellen. Die Situation von Haus- oder Nutztieren lässt sich in dieser Hinsicht nicht direkt auf Wildtiere übertragen. Diese Sichtweise zur Beurteilung einiger unserer Fälle lässt sich oft nur durch ausführliche Gespräche vermitteln. Wir haben daher auch im Jahr 2020 wieder viel Zeit für die Beratung von Menschen aufgebracht, die sich mit Fragen zum Vogelschutz an uns gewandt haben. Begrenzen müssen wir allerdings leider oft die telefonische Beratung von Menschen, die uns mit allen möglichen Fragen anrufen. Wir sind personell und zeitlich besonders im Sommerhalbjahr einfach nicht in der Lage, gleichzeitig umfangreiche Beratung zu leisten und unsere Patienten gut zu versorgen.



Wintergoldhähnchen zählen zu unseren kleinsten und eher seltenen Patienten. Eine Freilassung wie hier kurz nach diesem Foto ist genauso schön wie bei jedem anderen Pflegling.

Ornithologische Projekte

Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg

Im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) haben wir auch 2020 wieder das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) koordiniert. Das MhB ist die sogenannte „Königsdisziplin“ unter den Monitoringprogrammen, da es vergleichsweise hohe Anforderungen an die Kartierinnen und Kartierer stellt, die alle vorkommenden Vogelarten auf der Fläche optisch und akustisch sicher bestimmen können müssen. Auf 165 Probeflächen verteilt im ganzen Land haben sich Ehrenamtliche in diesem Jahr an den Brutvogelkartierungen beteiligt und lieferten die Datengrundlage, mit der die Bestandsentwicklungen häufiger Brutvogelarten dokumentiert werden. Dabei befinden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in guter Gesellschaft, denn in ganz Deutschland beteiligen sich etwa 20.000 Menschen an der Erfassung der Brutvogelwelt, sei es über die Meldung von Gelegenheitsbeobachtungen oder über die Teilnahme an solchen standardisierten Erfassungsprogrammen im bundesweiten Brutvogelmonitoring. Insgesamt wurden 2020 im MhB in Baden-Württemberg über 31.000 Reviere von 129 verschiedenen Brutvogelarten erfasst. Die häufigste Art im Jahr 2020 war der Haussperling, gefolgt von der Kohlmeise, der Mönchsgrasmücke, der Amsel und dem Buchfinken. Mit den Daten erfüllt das Land seine Berichtspflichten nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Außerdem werden die Ergebnisse für den nationalen Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ und für das „Pan-European Common Bird Monitoring Scheme (PECBMS)“ des European Bird Census Council (EBCC) genutzt. Nach wie vor belegen die Daten, dass über die Hälfte der häufigsten Arten durch den Verlust von Lebensraum und Nahrungsverfügbarkeit sehr beeinträchtigt werden.



Daten aus dem MhB Baden-Württemberg gehen regelmäßig in das Heft „Vögel in Deutschland (ViD)“ ein. In der Ausgabe des Jahres 2020 von ViD drehte sich alles um die Erfassung von Brutvögeln.

Projekt Fisch- und Seeadlerschutz

In Bayern waren wir 2020 wieder im Auftrag der Regierung der Oberpfalz mit dem Monitoring von Fisch- und Seeadlern in diesem Regierungsbezirk beauftragt. Außerdem führten wir dort und in anderen Regionen Bayerns den Bau oder die Sanierung von Nisthilfen aus. Als Berater der Bayerischen Staatsforsten AöR kümmerten wir uns auch 2020 wieder um die Betreuung der meisten Fisch- und Seeadlervorkommen bzw. der damit befassten Forstleute in den bayerischen Staatswäldern. Zusätzlich waren wir von der Umwelta Abteilung der US-Armee im Truppenübungsplatz Grafenwöhr mit Arbeiten an Adlern beauftragt. Eine gute Zusammenarbeit lief vielerorts und wie gewohnt mit Aktiven des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) in Bayern. Der Jahrgang 2020 war in Bayern mit 20 Paaren und 39 flüggen jungen

Fischadlern sehr erfolgreich. Bei den Seeadlern gab es 2020 mindestens 26 Paare und sicher über 20 flügge Jungvögel, von denen zwölf auch beringt werden konnten. Inzwischen werden immer mehr beringte Seeadler von Fotografen gemeldet. Leider wurde 2020 erstmals auch ein schwerer Fall des Pinching-Off-Syndroms, einer Federanomalie, bei einem jungen Seeadler bekannt, der nur noch erlöst werden konnte. Mit Unterstützung durch 50Hertz Transmission konnten wir im Berichtsjahr auch wieder die in Deutschland und Polen laufende Beringung nestjunger Fischadler mit codierten Farbringen organisieren. Wir vermittelten Beobachtern von beringten Adlern auch die Herkunftsdaten, insbesondere wenn es sich um Anfragen aus anderen europäischen und afrikanischen Ländern handelte. Ein Kooperationsprojekt für den Fischadlerschutz haben wir 2020 mit dem Vogelschutzverein Nos Oiseaux in der Westschweiz im inzwischen fünften und letzten Projektjahr fortgeführt. Dort sollen Fischadler als Brutvögel aktiv wiederangesiedelt werden. Dazu konnten wir als beauftragte Vermittler sechs halbwüchsige Fischadler aus Sachsen-Anhalt im Juni 2020 in den Kanton Fribourg verfrachten lassen. Diese Maßnahme erfolgte nach Genehmigung durch die Landesbehörden sowie durch das Bundesamt für Naturschutz. Ein schöner Erfolg stellte sich 2020 dadurch ein, dass Adler PR4 an sein Vorjahresnest zurückkehrte und dort brütete. Dieses Weibchen namens „Mouche“ aus dem Jahrgang 2016 des Projekts war mit dem Fischadlermännchen AM06 verpaart, das aus Ostdeutschland stammt. Das Paar hatte seinen Horst im Departement Moselle und 2020 einen ersten Brutversuch unternommen, der aber leider erfolglos blieb. Eine große Überraschung war auch das aus demselben Projekt stammende Weibchen „Plume“ (F02), das sich 2020 in der Oberpfalz an vier verschiedenen Nestern blicken ließ, aber dort noch nicht sicher verpaart war. Siehe auch www.ospreys.ch



Fischadlerweibchen „Plume“ (F02) beim Besuch auf einer Nisthilfe in der Oberpfalz. Foto: M. Gihardt.

Eine neue Kooperation ergab sich 2020 im Fischadlerschutz mit den Kolleginnen und Kollegen der LPO im Elsass, wo sich ein Brutpaar spontan bereits in den Vorjahren angesiedelt hatte. Um dieses Paar und damit eine dauerhafte Rückkehr des Fischadlers als Brutvogel an den Oberrhein zu unterstützen, wurden gemeinsame Aktionen entlang des Rheins für das Folgejahr geplant. Die Schweizer Stiftung Pro Pandion wurde dazu als Partnerin gewonnen, die für das Projekt einen finanziellen Anteil zugesagt hat.

Vogelschutzberatung der Daimler AG

Wie seit vielen Jahren waren wir im Werk Sindelfingen der Daimler AG auch 2020 wieder mit dem Monitoring von Brutvögeln und Fledermäusen beauftragt. Unsere langjährigen Untersuchungen dienen als Grundlage für Maßnahmen im Artenschutz und bei Planungen von Bauvorhaben auf dem Werksgelände als Teil der erforderlichen artenschutzrechtlichen Prüfung. Durch die Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie fielen diese Arbeiten 2020 weitgehend aus. Allerdings konnten wir die Beringung der drei nestjunger Wanderfalken im Werk im Freien ohne Risiko durchführen.



Die drei jungen Wanderfalke im Daimler Werk Sindelfingen bei ihrer Beringung am 05.05.2020.

Umweltschadstoffe in Wanderfalkeneiern

Bei der wissenschaftlichen Beringung von nestjungen Wanderfalke werden alljährlich von der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz AGW Baden-Württemberg abgestorbene Eier gefunden und dem NABU-Vogelschutzzentrum überstellt. Im Auftrag der LUBW haben wir 2020 diese Eier aufbereitet und die daraus gewonnenen Proben an Labore gesandt, die darin verschiedene Schadstoffe analysieren. Die LUBW hat im Jahr 2020 einen Bericht über die Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen aus den Jahren 2015 bis 2018 veröffentlicht (s. <https://pd.lubw.de/10114>). Außerdem wurden die Ergebnisse der Untersuchungen im Jahresbericht 2020 der AGW präsentiert: <http://www.agw-bw.de/veroeffentlichungen/jahresberichte/>

PLENUM Tübingen Projekt Rebhuhnschutz

Mit VIELFALT e.V. und der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) haben wir 2020 das Projekt zum Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen fortgeführt. Durch die vermehrte Anlage von Blühbrachen in der Feldflur, die Rebhühnern ideale Brutplätze, Nahrung und Deckung bieten, und durch eine optimierte Heckenpflege hat der Bestand der Vögel in den Maßnahmenflächen zugenommen. Die Arbeiten liefen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tübingen und mit Landwirtinnen

und Landwirten, die eine entsprechende Bewirtschaftung ihrer Flächen übernehmen. Der Gesamtbestand der Rebhühner konnte im Projektgebiet gehalten werden, was einen großen Erfolg im Vergleich zu den landesweit abnehmenden Beständen bedeutet.



Im Jahr 2020 wurde eine Broschüre über Ergebnisse aus dem PLENUM Projekt Rebhuhnschutz im Kreis Tübingen 2017-2019 produziert.

PLENUM-Projekt Steinkauzschutz im Landkreis Tübingen

Unter dem Motto „Junges Paar sucht Wohnbaum“ wurde 2020 gemeinsam mit VIELFALT e.V. ein Steinkauz-Schutzprojekt im Landkreis Tübingen gestartet. Die kleine Eule ist bei uns hauptsächlich in offenen Streuobstwiesen zu Hause. Obwohl hier im landesweiten Vergleich besonders viele Streuobstbestände zu finden sind, ist der Steinkauz recht selten als Brutvogel anzutreffen. Um seinen Brutbestand zu vergrößern, haben wir zunächst geeignete Streuobstflächen im ganzen

Kreis gesucht, auf denen wir schließlich insgesamt 37 Nisthilfen aufhängen durften. Neben der Bereitstellung von Brutmöglichkeiten ist aber vor allem eine dauerhafte Betreuung und Wartung ausschlaggebend für eine langfristig erfolgreiche Wiederbesiedlung. Wir haben deshalb einen Leitfaden für Steinkauz-Betreuerinnen und Betreuer

erstellt, der die wichtigsten Informationen zu Lebensweise und Habitatansprüchen der kleinen Eule enthält. Dazu haben wir außerdem 20 interessierte Personen geschult, die sich längerfristig um die Nisthilfen kümmern möchten. Das erste Brutpaar hat bereits drei Jungvögel groß gezogen - wir hoffen, es folgen noch viele weitere!



Steinkauz vor seiner Brutröhre. Foto A. Eppelmann.

Vogelpflegestation

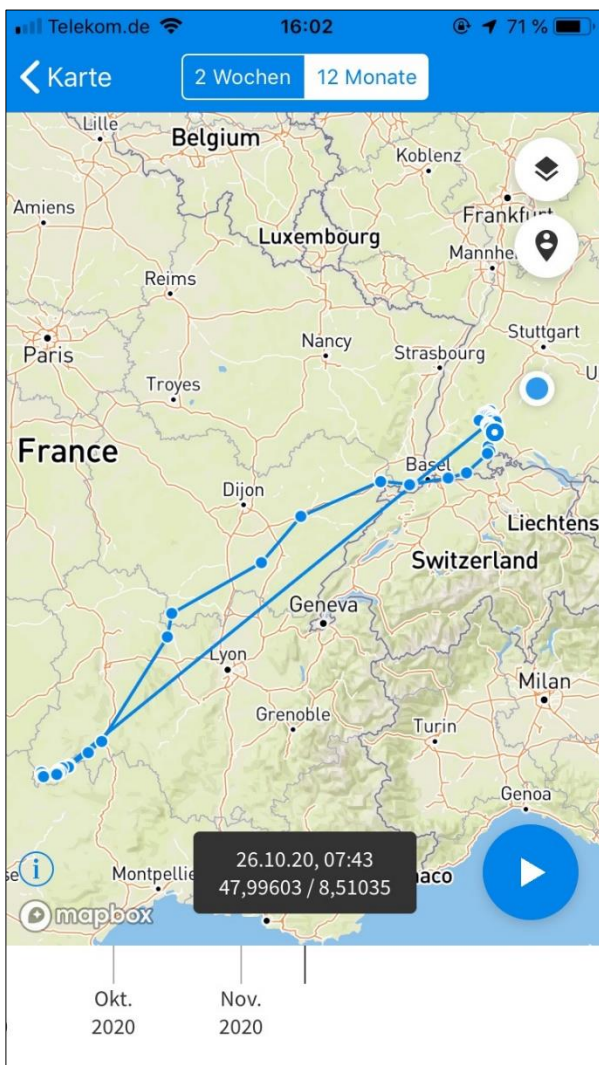
Der Jahreswechsel 2019-2020 ergab in der Vogelpflegestation wie so oft im Winter eine Häufung an eingelieferten Mäusebussarden. Allein im Januar 2020 waren es sieben, von denen aber nur zwei überlebten und freigelassen werden konnten. Sehr oft werden Mäusebussarde völlig abgemagert und kurz vor ihrem natürlichen Tod gefunden oder nach Kollision mit einem Fahrzeug und weisen dann schwerste Verletzungen auf. Das Frühjahr 2020 brachte deutlich mehr Arbeit durch besonders viele Anrufe. Sicherlich waren mehr Menschen wegen der Corona-Pandemie länger im Freien unterwegs und fanden dementsprechend mehr verletzte Vögel. Zumindest war dies bezüglich der Rotmilane auffällig, die uns 2020 sehr umfangreich beschäftigten und daher hier ausführlich geschildert werden. Allein in den Tagen vom 13.-30.03.2020 wurden vier Rotmilane eingeliefert. Bei einem der Vögel wurde ein innerartlicher Kampf als Ursache der Verletzung und für das Auffinden genannt. Er konnte nach vier Wochen Pflege gut erholt freigelassen werden. Die nähere Untersuchung bei einem der Rotmilane ergab den Verdacht auf Stromschlag an einem ungesicherten Freileitungsmast als Ursache für die geringfügigen, kaum erkennbaren Verbrennungen im Gefieder. So brauchte dieser Patient 39 Tage bis zu seiner Freilassung, was für Stromschlagpatienten ungewöhnlich positiv ist. Die meisten solcher Stromschlagfälle enden tödlich. Einer der Rotmilane wurde völlig entkräftet zu uns gebracht. Beide Beine waren gelähmt, wofür die Ursache nicht ermittelt werden konnte. Sehr überraschend erholte sich der Vogel aber innerhalb weniger Tage, konnte schnell wieder stehen und selbstständig fressen. Bereits nach fünf Tagen war er wieder fit und konnte freigelassen werden. Noch schneller ging es bei einem Rotmilan, der mit Verdacht auf eine leichte Gehirnerschütterung bereits nach zwei Tagen freigelassen werden konnte.



Rotmilan ID-Nr. 2020-064 kurz vor seiner Freilassung am 02.04.2020. Foto: J. Gronmayer.

Bei Rotmilanen kommt bei der Diagnose erschwerend hinzu, dass sie fast immer in eine sehr ausgeprägte Schreckstarre verfallen, wenn sie in Menschenhand geraten und somit oft nur verletzt wirken, auch wenn sie es gar nicht sind. Der Sommer 2020 war eine Zeit mit nochmals auffällig vielen Fällen von Rotmilanen und einem Schwarzmilan. Letzterer wurde am 30.05.2020 bei Eutingen im Gäu in der Nähe von Bahngleisen und mit Verdacht auf Kollision mit einem Zug gefunden. Zunächst bestand wegen eines lahmen Flügels die Vermutung einer Flügelfraktur, die aber durch eine Röntgenaufnahme ausgeschlossen wurde. Der Vogel erholte sich innerhalb von 35 Tagen und konnte Anfang Juli freigelassen werden. Am 13.07.2020 erhielt das Zentrum einen geschwächten jungen Rotmilan aus einem Wald in der Nähe von Wernau. Nach 37 Tagen in Pflege konnte der Vogel hinter dem Gelände des Zentrums freigelassen werden. Überraschend war, dass ab dem 29.07.2020 plötzlich wieder Ortungen von dem Rotmilan "Moessingen3" kamen, der am

04.10.2019 mit Satelittensender des MPI "Vogelwarte" Radolfzell beim Vogelschutzzentrum freigelassen worden war. Er war am 30.09.2019 in einem Hausgarten in Bisingen im Zollernalbkreis mit einer Bagatellverletzung gefunden worden und hatte bis 27.01.2020 aus Südfrankreich Signale gesendet. Dann fiel die Batterie des Senders plötzlich aus. Warum es zu der so späten Wiederbelebung der Batterie kam, ist ungeklärt. Es kann aber daran gelegen haben, dass das Solarpaneel vorübergehend verschmutzt oder von Federn bedeckt war. Bis in den Oktober hinein hielt sich der Rotmilan dann in der Gegend um Villingen-Schwenningen auf. Er ist einer der sehr seltenen Fälle eines ehemaligen Patienten des Vogelschutzzentrums, von dem eine so lange Nachverfolgung möglich war.



Wie nahe Erfolg und Misserfolg in einer Vogelpflegestation beieinanderliegen, zeigen die Patientengeschichten von drei weiteren Rotmilanen. Einer war am 01.08.2020 bei Bad Urach und der andere am 15.08.2020 bei Wilflingen gefunden worden. Beide hatten schwere Flügelverletzungen, die keiner Therapie mehr zugänglich waren, so dass leider nur die Einschläferung blieb. Der nächste Fall endete aber wieder gut. Dieser Vogel war am 20.08.2020 in Ofterdingen in einem Garten nach einem vermuteten Kampf mit einem anderen Rotmilan aufgegriffen worden. Er erholte sich schnell wieder und konnte am 01.09.2020 freigelassen werden. Der Herbst 2020 brachte wie so oft ein vielseitiges Bild an Vogelarten sowie Fundumständen mit sich. Und auch die Geschichten von Rotmilanen gingen weiter. Ein Rotmilan, der am 20.10.2020 in Dußlingen in der Nähe einer Straße gefunden wurde, war mit Verdacht auf eine Kollision mit einem Straßenfahrzeug eingeliefert worden. Bei dem Vogel, der sowohl am linken Auge als auch im Rachenraum blutete, konnten mögliche schwere innere Verletzungen nicht ausgeschlossen werden. Er erholte sich dennoch innerhalb von nur 20 Tagen und konnte schließlich am 10.11.2020 freigelassen werden. Ein ungewöhnliches Bild ergab ein ganz anderer Pflegling, ein Haubentaucher, der in Tübingen am 26.10.2020 in einem Hinterhof gefunden wurde. Die Finderin war auf den Vogel durch ihre Katzen aufmerksam geworden, die sich um ihn versammelt hatten. Sie brachte den Haubentaucher daraufhin ins Zentrum, wo nur oberflächliche Schürfungen an den Beinen und ein ganz leichter Gefiederschaden festgestellt wurden.

Flugstrecken des Rotmilans „Moessingen 3“ nach Südfrankreich und später in die Nähe von Villingen während der letzten 12 Monate bis 26.10.2020. Bildschirmfoto von der App „Animal Tracker“.

Da der Haubentaucher keine weiteren Verletzungen aufwies, konnte er bereits am nächsten Tag wieder am Neckarufer ausgesetzt werden. Mit einer Glasscheibe in Hausen an der Lauchert kollidierte eine Wasserralle, die sich daraufhin in einem Holzstapel versteckte. Sie wurde von den Findern am 16.11.2020 ins Zentrum gebracht. Es konnten weder innere noch äußere Verletzungen festgestellt werden, weshalb der Vogel bereits nach nur einem Tag Ruhe in einem kleinen Röhricht an einem Teich hinter dem Gelände des Vogelschutzzentrums freigelassen werden konnte. Am 04.12.2020 wurde ein Mäusebussard eingeliefert, der nach einer Kollision mit einem Straßenfahrzeug in der Nähe eines Forsthofes in Reutlingen eine Fraktur im rechten Oberschenkel erlitt und im Rachenraum blutete. Nach knapp vier Wochen Genesung konnte der Vogel wieder gesund in die Freiheit entlassen werden. Geschlossene, glatte Frakturen im Oberschenkel gehören zu den wenigen Ausnahmen solcher Verletzungen bei Vögeln, die spontane Heilung ohne chirurgische Hilfe bringen können. Neben den aktuellen Fällen blickte das NABU-Vogelschutzzentrum im Verlauf des Jahres 2020 regelmäßig auf den weiteren Lebensweg des Gänsegeierweibchens, das 2016 mit einem GPS-Sender freigelassen wurde. Seither kann über die App „Animal Tracker“ tagesaktuell sein Weg nach und durch weite Teile Spaniens verfolgt werden. Nach über drei Jahren des Nomadendaseins hielt sich die Geierdame 2020 vorwiegend in Nordspanien im Gebiet der Picos de Europa auf. Inzwischen ist sie in einem Alter, in dem man mit einer baldigen Verpaarung und einem ersten Brutversuch rechnen kann. Neben diesen bis hierher geschilderten Beispielen von Geschichten einiger Vogelpatienten finden sich Daten und Zahlen aller Fälle des Jahres 2020 im Anhang am Ende dieses Berichts in einfachen Übersichten. Darunter verbergen sich sehr viele Patientengeschichten von den kleinsten Singvögeln bis zu den vielen eingelieferten Jungvögeln, die wir genauso intensiv versorgen.



Arbeiten zum Austausch der Netzabdeckung über der Rundvoliere am 17.04.2020.

Sehr erfreulich für den Betrieb der Vogelpflegestation war, dass im Verlauf des Jahres der Umbau von nicht mehr benötigten kleinen Schauvolieren erledigt werden konnte. Die alten Gitterfronten wurden hier durch neue geschlossene Wände ersetzt. Sie dienen nun für die Unterbringung von scheuen Kleinvögeln zur Vorbereitung auf ihre Freilassung. Außerdem konnte das in die Jahre gekommene alte Netz auf der Rundvoliere durch ein neues ersetzt werden. Die Kosten für diese Maßnahmen wurden durch einen Zuschuss der Deutschen Postcode Lotterie getragen.



Umbau von Kleinvogelvolieren im November 2020.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Jahr 2020 war die Arbeit in der Umweltbildung im NABU-Vogelschutzzentrum bedingt durch die Corona-Pandemie fast völlig zum Erliegen gekommen. Es fanden keine Veranstaltungen in diesem Bereich für Kinder oder Jugendliche statt und auch für Besucherinnen und Besucher war das Zentrum fast ausnahmslos geschlossen. Kurz vor der Einführung der Pandemie-bedingten Einschränkungen konnten wir noch als Präsenzveranstaltung für Ehrenamtliche eine Einführung in das Monitoring häufiger Brutvögel durchführen. Und als es im Sommer 2020 zu Lockerungen kam, veranstalteten wir einen Präsenzvortrag über unser PLENUM-Schutzprojekt im Landkreis Tübingen für den Steinkauz. Wie seit Jahren kam es auch 2020 zu einer Vielzahl von Anrufen und E-Mails mit Fragen zu Themen des Vogelschutzes, die wir zwar nicht einzeln dokumentieren, deren Beantwortung aber auch als Beitrag zur Umweltbildung zählt.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Viele Menschen haben die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums im Jahr 2020 durch die Medien miterlebt. Hier stellen wir Beispiele dazu kurz vor. Der Reutlinger Generalanzeiger schrieb am 08.01.2020 über das PLENUM-Steinkauzprojekt. Das Schwäbische Tagblatt berichtete am 21.01.2020 über eine Schlafgesellschaft von Waldohreulen in Tübingen, zu der wir einige Auskünfte geben mussten. Das SWR Fernsehen brachte am 21.01.2020 in der Sendung „natürlich!“ einen Beitrag über unsere Vogelpflegestation. Am 12.03.2020 kam im SWR Fernsehen ein Beitrag zum Thema Kastrationspflicht für Katzen in „Zur Sache Baden-Württemberg“ mit Beteiligung des Zentrums. Der Schwarzwälder Bote meldete drei junge Wanderfalken am 06.05.2020 aus

Dotternhausen, um die sich auch das NABU-Vogelschutzzentrum gekümmert hat. Über das 25-jährige Bestehen des Zentrums berichteten www.swr.de/swraktuell am 06.07.2020 und der Reutlinger Generalanzeiger am 07.07.2020. Das SWR Radio sendete einen Beitrag am 17.08.2020 und die Stuttgarter Zeitung folgte am 29./30.08.2020. Das Schwäbische Tagblatt schilderte den Werdegang des Zentrums ausführlich am 05.12.2020 im Steinlachboten.



Über den Besuch des Tübinger Regierungspräsidenten K. Tappeser (Mitte) und Mössingens Oberbürgermeister M. Bulander (re.) mit NABU Landesgeschäftsführer U. Prietzel (li.) am 06.07.2020 berichteten die Medien ausführlich. Foto: NABU/S. Deutschkämmer



Der Besuch von Staatssekretär Dr. A. Baumann (li.) am 18.08.2020 wurde ebenfalls von den Medien aufgenommen.

Personal

Hauptamtliches Personal

Zentrumsleiter

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Stellvertretende Zentrumsleiterin

Ingrid Stützle

Tierpflegerin

Rebecca Strege

Umweltbildungsreferentin

Karin Kilchling-Hink (Freie Mitarbeiterin)

Bundesfreiwilligendienst - BFD

Jasmin Gronmayer, Francesco van der Huck

Freiwilliges ökologisches Jahr - FÖJ

Konstantin Abbe, Ellen Bahn, Jasmin Gronmayer, Alina Troscheit

Ehrenamtliche Kräfte

Der Betrieb des NABU-Vogelschutzzentrums wird von einem Kuratorium begleitet, das als Beratungsgremium mit ehrenamtlich tätigen NABU-Mitgliedern besetzt ist. Sie stammen aus den Landkreisen Reutlingen und Tübingen sowie dem Zollernalbkreis und werden durch Uwe Prietzel, Landesgeschäftsführer des NABU Baden-Württemberg, geleitet. Dankenswerter Weise haben im Jahr 2020 folgende Personen hier mitgewirkt: Sigge Fechter, Herbert Fuchs, Stefan Schmid, Lars Stoltze und Dagmar Täger. Hier sei auch den anderen Mitgliedern des Kuratoriums aus den NABU-Gruppen für Ihre Unterstützung gedankt.



Das Team des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen im ersten Halbjahr 2020. Foto: S. Deutschkämmer

Fledermausbetreuung

Fledermäuse, die im NABU-Vogelschutzzentrum abgegeben werden, kommen unmittelbar zur Betreuung an die AGF - Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg. Ingrid Kaipf ist hier als Leiterin tätig und wird vor allem von Martha Mosbacher sowie anderen ehrenamtlich tätigen Fachkräften unterstützt.



Bechsteinfledermaus. Foto: K. Abbe

Anhang – Daten zur Vogelpflege

Im Jahr 2020 wurden in die Pflegestation des NABU-Vogelschutzzentrums insgesamt 1.026 Vögel eingeliefert, von denen 1.013 Individuen zu 74 verschiedenen einheimischen, d.h. europäischen Vogelarten zählten. Die übrigen 13 Vögel waren als Haustiere gehalten worden und entflohen, darunter elf Zuchtauben, eine Zuchtente und ein Chukarhuhn. Von den folgenden Vogelarten wurden 2020 jeweils weniger als zehn Findlinge aufgenommen.

- je neun Eichelhäher und Rotmilane
- je acht Rotkehlchen und Sperber
- sieben Graureiher
- je sechs Kernbeißer und Waldkäuze
- je fünf Feldsperlinge, Grünfinken, Singdrosseln und Weißstörche
- je vier Gimpel, Mittelspechte und Wintergoldhähnchen
- je drei Bachstelzen, Bluthänflinge, Dohlen, Graugänse, Grauspechte und Schleiereulen
- je zwei Alpensegler, Erlenzeisige, Gartengrasmücken, Goldammern, Haubentaucher, Kleiber, Misteldrosseln, Uhus, Waldohreulen und Waldschnepfen
- je ein/-e Bergfink, Eisvogel, Feldlerche, Girlitz, Heckenbraunelle, Kormoran, Kuckuck, Rohrammer, Rotdrossel, Saatkrahe, Schwarzmilan, Teichhuhn, Wachtel, Wasseramsel, Wasserralle, Wespenbussard, Zaunkönig, Zilpzalp und Zwergtaucher

Im Jahr 2020 wurden im NABU-Vogelschutzzentrum von folgenden 24 Vogelarten jeweils mehr als zehn Pfleglinge eingeliefert, insgesamt 871 Vögel. Es handelt sich entweder um sehr häufig vorkommende Arten oder um solche, die wegen ihrer Lebensweise in der Nähe von Menschen oder wegen ihrer Körpergröße oft gefunden werden.

Vogelart	Pfleglinge	Vogelart	Pfleglinge
Hausperling	149	Türkentaube	27
Amsel	95	Ringeltaube	24
Turmfalke	53	Mönchsgrasmücke, Star	je 18
Kohlmeise	51	Buntspecht	17
Mehlschwalbe	49	Buchfink	16
Rabenkrähe	45	Nilgans, Wacholderdrossel	je 15
Stockente, Straßentaube	je 44	Blaumeise, Elster, Grünspecht, Stieglitz	je 14
Mäusebussard	40	Höckerschwan	11
Mauersegler	38	Rauchschwalbe	10
Hausrotschwanz	36		

Die Herkunft aller 1.026 Vögel nach den Landkreisen mit zweistelligen Zahlen ergab folgende Liste. Die meisten Vögel stammten aus den drei umliegenden Kreisen (759) und der weiteren Umgebung. Außerdem erhielten wir aus 17 entfernteren Landkreisen und kreisfreien Städten Pfleglinge, was das überregionale Einzugsgebiet des Zentrums widerspiegelt. Sechs Vögel wurden aus anderen Bundesländern gebracht, fünf aus Bayern und einer aus Thüringen.

- Lkr. Tübingen 375
- Lkr. Reutlingen 244
- Zollernalbkreis 140
- Lkr. Esslingen 73
- Stuttgart 48
- Lkr. Böblingen 37
- Lkr. Freudenstadt 19
- Lkr. Sigmaringen 19
- Lkr. Tuttlingen 13

Keine Zahlen können wir über gemeldete aber nicht eingelieferte Fälle erheben, von denen uns sehr viele per Telefon oder E-Mail geschildert werden. Oft werden wir um Bestimmung der Vogelart, Verletzung oder Erkrankung gebeten, um eine Einschätzung der Todesursache oder um Vermittlung an eine andere Pflegestation.



Schleiereule 2020-957, am 17.11.2020, dem Tag ihrer Freilassung.

Von den 1.026 im Jahr 2020 aufgenommenen Vögeln waren 21 bereits tot eingeliefert worden. Weitere 171 Vögel waren sofort erkennbar so schwer verletzt, dass wir sie nur noch erlösen konnten. Darunter fielen z.B. mehrfache, offene Knochenbrüche mit schweren Weichteilverletzungen und großflächig abgestorbenem Gewebe, hochgradige Lähmungen oder extreme Abmagerung von Vögeln, die im Sterben lagen. Bei vielen Fällen schien die Prognose zunächst nicht ganz so

schlecht, weil äußerlich keine Beeinträchtigung erkennbar war. Allerdings verdeckt das Federkleid fast immer darunterliegende Wunden und innere Verletzungen sind ohnehin kaum wahrnehmbar. Dazu kam die im Vergleich der vergangenen Jahre sehr ungewöhnlich hohe Zahl an 477 Patienten, die bei uns starben. Von den 669 tot eingelieferten, gestorbenen oder eingeschlaferten Vögeln des Jahrganges 2020 gingen 564 in die Tierkörperbeseitigung, 43 wurden als Futter für andere Pflegevögel genutzt, 30 zur Präparation und 30 zur Untersuchung abgegeben. Zwei Vögel wurden tiefgekühlt zwischengelagert. Letztlich konnten aber auch 344 Vögel lebend und gesund wieder in die Natur zurück entlassen werden, was in dieser Kategorie dem mehrjährigen Durchschnitt entspricht. Elf Vögel wurden ausnahmsweise lebend abgegeben und zwei über den Jahreswechsel in Pflege behalten. Die Lebendabgaben betrafen sieben Zuchttauben, eine Zuchtente und einen Weißstorch, der an eine andere Pflegestation übergeben wurde.



Das Chukarhuhn 2020-0145 baute trotz reichlicher Fütterung und medizinischer Behandlung so sehr ab, dass es schließlich nur noch erlöst werden konnte. Foto: J. Gronmayer

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen...

... ist in drei Bereichen tätig

- Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Beitrag zum Vogel- und Naturschutz
- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, auf ökologischen und naturschutzfachlichen Grundlagen im Auftrag des Landes Baden-Württemberg
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Führungen und Veranstaltungen zu den Themen Vogel- und Naturschutz

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr (Telefonzeiten 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr)
- an Wochenenden und Feiertagen geschlossen*

* Führungen und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen an Wochenenden und Feiertagen möglich.

* Abgabe von Fundvögeln an Wochenenden und Feiertagen nur nach telefonischer Anmeldung während der Öffnungszeiten.

Impressum

Jahresbericht 2020

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Konzeption und Text: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

unter Mitarbeit des ganzen Teams vom NABU-Vogelschutzzentrum

Fotos (wenn nicht anders angegeben): NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Stand: August 2021

Herausgeber

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21

D - 72116 Mössingen

Tel.: 0 74 73 / 10 22

Fax: 0 74 73 / 21 18 1

E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de

Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Träger

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Vereinsregisternummer: VR 1756, Amtsgericht Stuttgart

Vorsitzender: Johannes Enssle

Spendenkonto

Kontoinhaber NABU Baden-Württemberg

IBAN: DE85 6406 1854 0004 0000 05

BIC: GENODES1STW

VR Bank Tübingen eG

Foto letzte Seite: Rotmilan bei seiner Freilassung am 10.11.2020 in den Händen von R. Strege, Tierpflegerin im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen.



Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU Baden-Württemberg bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer für die Arbeit des NABU wächst. Inzwischen verleihen in Baden-Württemberg über 115.000 Mitglieder dem NABU-Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel ein gutes Leben in einer Welt mit vielfältiger Natur führen können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.